

Pressemitteilung, 06.11.2018

Industrie- und Gewerbeflächen im Rheinischen Revier: Machbarkeitsstudie sieht großes Potential für Eschweiler und Stolberg

Eschweiler, 06.11.2018 – Eine Machbarkeitsstudie von NRW.URBAN bescheinigt für Industrie- und Gewerbeansiedlungen in Eschweiler und Stolberg umfangreiche Flächenpotentiale. Rund um den Hauptbahnhof Stolberg können vier Teilflächen mit insgesamt fast 44 Hektar entwickelt werden. In Eschweiler-Weisweiler wurden acht Teilflächen mit einer Gesamtgröße von fast 194 Hektar im Bereich des Kraftwerks und seiner Umgebung festgelegt, wovon ein Großteil planungsrechtlich sogar schon erfasst ist. Das heißt, dass im Rahmen des Strukturwandels in den nächsten Jahren sukzessive immer wieder neue Teilflächen unter der Marke „Industriedrehkreuz“ aktiviert und an den Markt gebracht werden können. Neben der Zukunftsagentur Rheinisches Revier GmbH waren die Städte Eschweiler und Stolberg, die Gemeinde Inden, die Städteregion Aachen, der Kreis Düren und die indeland Entwicklungsgesellschaft sowie die RWE Power AG, die EVS Euregio Verkehrsschiennetz GmbH und die Industrie- und Handelskammer Aachen an der Machbarkeitsstudie beteiligt. An den begleitenden Werkstätten haben Experten aus der Region und Nordrhein-Westfalen, aus Planungsbehörden, Hochschulen, Unternehmen, Wirtschaftsförderungen und Beratungsunternehmen teilgenommen.

Für den Standort Stolberg steht mit dem geplanten Euregio-Railport das Thema Logistik – als Güterverteilzentrum an der Bahnlinie – im Vordergrund. Dabei soll durch wertschöpfende Logistik eine möglichst arbeitsplatzintensive Flächennutzung realisiert werden. In der ersten Ausbaustufe des Industriedrehkreuzes am Kraftwerk Weisweiler ist die Teilfläche „Am Grachtweg“ bereits in der Umsetzung. Hier wurden der Logistikkonzern Hammer sowie die QCS Computer GmbH angesiedelt. Der Kosmetikerhersteller Babor hat ebenfalls eine Gebäude-Erweiterung angekündigt. Auch künftig wird eine gewerblich-industrielle Nutzung Vorrang haben. Diese soll aber offen für mögliche Entwicklungen sein und kein enges Korsett darstellen. Zukunftstrends und -märkte sollen in die perspektivische Nutzung der Standorte einbezogen werden. Aufgrund der Nähe zu den Hochschulen und den Erfahrungen mit Spin-off Projekten wie Streetscooter und e.Go liegt eine enge Kooperation mit der Forschung bei der Flächenentwicklung nahe.

Das Rheinische Revier muss Arbeitsplätze kompensieren, die im Zuge des Strukturwandels verloren gehen. Dafür benötigt die Region Flächen, wie in Eschweiler und Stolberg, auf denen Industrie, Gewerbe und Handwerk angesiedelt werden kann. Frühzeitig Flächen für neue Nutzungen zu ertüchtigen, um schon jetzt spätere Arbeitsplatzverluste auszugleichen, ist dabei ein wichtiges Anliegen. Für die Vision vom Industriedrehkreuz, sind sowohl kurzfristig, als auch mittel- und langfristig mobilisierbare Flächen vorhanden, die im Prozess des Strukturwandels aktiviert werden können.

Ausgangspunkt für die Studie waren grundlegende Fragen: „Was passiert nach dem Ende der Braunkohlenverstromung in Weisweiler? Wie können die absehbaren strukturpolitischen Folgen frühzeitig aufgefangen werden? Wie sieht das Zukunftsszenario für die freiwerdenden Flächen aus? Welche Synergien können durch eine Ertüchtigung der Potenziale zum Güterumschlag am Bahnhof Stolberg erzielt werden? Welche regionale Bedeutung kann eine neue Nutzung und Entwicklung dieser Flächen haben?“

Die Machbarkeitsstudie ist der Grundstein und markiert den Start für einen langfristigen Entwicklungsprozess. Die beteiligten Gebietskörperschaften und ihre Partner werden unter der Moderation der Zukunftsagentur Rheinisches Revier GmbH eine Planer-Gruppe einsetzen, um das Entwicklungsziel und den Weg dorthin zu konkretisieren. Die Planer-Gruppe wird systematisch die Handlungsschritte umsetzen, die sich aus der Studie ergeben. Dies sind insbesondere Planungs- und Infrastrukturthemen, Finanzierung und Förderung, Anbindung und Erschließung und Flächenvermarktung. Gleichzeitig soll die Machbarkeitsstudie als Fachbeitrag für die Regionalplanaufstellung in Köln eingereicht werden, um über das landesplanerische „Soll“ hinaus zusätzliche Flächen für den Strukturwandel im Rheinischen Revier zu identifizieren und bereitzustellen. Ziel ist es, Strukturbrüche zu vermeiden und der Region frühzeitig, vor Beendigung der Tagebaue, eine wirtschaftliche Perspektive zu bieten. Auch mit Blick auf die Kommission „Wachstum, Strukturwandel und Beschäftigung“ stehen nun weitere ansiedlungsreife Flächen zur Verfügung.

Die Zukunftsagentur Rheinisches Revier GmbH hatte beim Wirtschaftsministerium des Landes Nordrhein-Westfalen die Förderung einer „Machbarkeitsstudie zur Entwicklung des Industriedrehkreuzes Weisweiler – Inden – Stolberg“ eingeworben. NRW.URBAN hat die Studie in einem dreistufigen Werkstattverfahren gemeinsam mit der Region entwickelt.

Stimmen aus der Region

Michael F. Bayer, Hauptgeschäftsführer der Industrie- und Handelskammer (IHK) Aachen:

„Die Machbarkeitsstudie zum Industriedrehkreuz Weisweiler, Inden, Stolberg ist ein Fahrplan zur Flächen- und Infrastrukturentwicklung im Umfeld des Kraftwerks Weisweiler, der den Strukturwandel voranbringen soll. Wichtig ist dabei: Die Handlungsempfehlungen aus der Studie müssen deutlich vor dem Ausstieg aus der Braunkohleverstromung umgesetzt werden.“

„Zentrale Anliegen wie die Optimierung der Schieneninfrastruktur zwischen Aachen und Köln oder die planerische Sicherung zusätzlicher Gewerbeflächen in der Region müssen jetzt bevorzugt angegangen werden, um den Strukturwandel zielgerichtet und zeitnah umsetzen zu können. Politik und Verwaltung auf Bundes- und auf Landesebene, aber auch die regionalen und lokalen Akteure sind dabei gleichermaßen gefordert. Die IHK Aachen wird den Prozess weiterhin mitgestalten.“

Rudi Bertram, Bürgermeister Stadt Eschweiler: "Die Stadt Eschweiler bewertet die Entwicklung des IDK Weisweiler-Inden-Stolberg als ein regionales Schlüsselprojekt für den Strukturwandel in den Kohleregionen. Der vorliegende Fachbeitrag ist eine gute Basis für die weitere Arbeit, die nahtlos fortgeführt werden muss. Neben den notwendigen Infrastrukturprojekten (unter anderem der Ausbau der Autobahnanschlussstelle Eschweiler-West), ist der engen Verzahnung der gewerblich-industriellen Entwicklung mit einem regionalen Freiraumsystem sowie der Sicherung von qualifizierten Weiterbildungs- und Ausbildungsmöglichkeiten eine hohe Priorität einzuräumen."

Jens Bröker, Geschäftsführer Entwicklungsgesellschaft indeland GmbH: „Das absehbare Ende des Tagebaus stellt die Region vor die große Herausforderung, bereits heute proaktiv die Voraussetzungen für einen erfolgreichen Strukturwandel zu schaffen. Um die Zukunft im Rheinischen Revier zu gestalten, müssen wir die Qualitäten unseres Raumes entfalten. Mit der Machbarkeitsstudie zum Industriedrehkreuz Weisweiler macht das Revier seine Hausaufgaben: Denn das Industriedrehkreuz ist ein regionales Schlüsselprojekt im Strukturwandel, das den

Transformationsprozess vorantreiben wird. Aber auch die Politik ist hier gefragt, Flächen für den Strukturwandel bereitzustellen und so Raum für die Entwicklung zu schaffen.“

Thomas Fürpeil, Geschäftsführer der EVS Euregio Verkehrsschienennetz GmbH: „Wir stehen vor einem der bedeutendsten Strukturwandel in unserer Region. Letztendlich geht es hierbei insbesondere um die Erhaltung der vorhandenen Arbeitsplätze, der Schaffung neuer Arbeitsplätze für die nächsten Generationen einhergehend mit einer nachhaltigen Wirtschaftlichkeit. Mit den Potenzialmöglichkeiten des Industriedrehkreuzes Eschweiler-Weisweiler / Inden / Stolberg können wir dieses umsetzen. Dass ein Container-Umschlag am Stolberger Bahnhof funktioniert, haben wir bereits unter Beweis gestellt. Paul Ham, Chef der Unternehmensentwicklung der Hutchinson Ports ECT, hat bereits plakativ erklärt, dass Stolberg nun am Meer liege. Der Euregio Railport wartet nur darauf mit Leben gefüllt zu werden. Dies erfordert aber auch ein vernünftiges Miteinander in Bezug auf interkommunales Denken und Handeln.“

Dr. Tim Grüttemeier, Bürgermeister der Kupferstadt Stolberg (Rhld.): "Die nun vorliegende Machbarkeitsstudie liefert die Grundlage zur Bewältigung des Strukturwandels, einer der wichtigsten Zukunftsaufgaben für unsere Region. Für Stolberg aber auch für alle weiteren Partner gilt es, dieser Herausforderung regional, aber auch grenzüberschreitend im Schulterschluss zu begegnen und zwar jetzt! Eine starke Wirtschaft in einer starken Region muss das gemeinsame Ziel sein. Neben der konsequenten Nutzung unserer Flächenpotentiale gilt es vor allem auch, die Infrastruktur anzupacken, zum Beispiel den 3. Bauabschnitt der L 238 n inklusive der Ertüchtigung der Anschlussstelle Eschweiler-West sowie den Bau einer neuen Anbindung an die A44 in Eilendorf."

Jörn Langefeld, Bürgermeister Gemeinde Inden: „Den anstehenden Strukturwandel im Rheinischen Revier bewältigen wir nur interkommunal und gemeinsam mit dem Land NRW und der Bundesrepublik Deutschland. Das Industriedrehkreuz Weisweiler sehe ich als wichtigen Meilenstein in diesem Prozess. Dieser Prozess zeigt aber auch deutlich, wie dringend notwendig weitere Unterstützungen sind.“

Erik Schöddert, Leiter Flächenmanagement und Umsiedlung bei RWE Power: „Als starker Partner der Region beteiligt sich RWE Power an diesem Vorhaben, mit dem langfristige Weichenstellungen vorgenommen werden sollen. Die Flächen des Kraftwerks Weisweiler spielen eine Schlüsselrolle bei der Entwicklung des geplanten Industriedrehkreuzes. Das dreistufige Werkstattverfahren hat die Machbarkeit des Vorhabens bestätigt und gleichzeitig erforderliche Handlungsfelder für die weitere Entwicklung aufgezeigt. Gemeinsam mit den kommunalen Partnern werden wir nun unter Moderation der Zukunftsagentur Rheinisches Revier in die weitere Konzeption einsteigen und dabei unsere langjährige Erfahrung in der gewerblich-industriellen Bauflächenentwicklung einbringen.“

Ralph Sterck, Geschäftsführer Zukunftsagentur Rheinisches Revier GmbH: „Das identifizierte Gesamtvolumen der Flächenpotentiale an beiden Standorten, rund um das Kraftwerk Weisweiler sowie am Hauptbahnhof Stolberg, machen das Industriedrehkreuz zu einem regionalen Schlüsselprojekt im Strukturwandel. Die damit einhergehende Wertschöpfung und Schaffung von Arbeitsplätzen wird einen wichtigen Beitrag für die Neuausrichtung in der Region leisten. Voraussetzung ist die planerische und bauliche Umsetzung, die von der Region nun vorbereitet wird. Die Marke Industriedrehkreuz ist somit eines der größten wirtschaftlichen Entwicklungsareale in Nordrhein-Westfalen. Und zwar in allerbesten Lage.“

Kontakt

Zukunftsagentur Rheinisches Revier/IRR GmbH
Ralph Sterck
Telefon: 02461 690-156
E-Mail: ralph.sterck@rheinisches-revier.de
Twitter: [IRR_GmbH](#)